

(aus Freising) und cdm 19410 (aus Tegernsee), deren Entstehung mit guten Gründen für Passau um die Mitte des 9. Jh. in Anspruch genommen wird, kommt der Vf. zu sehr bemerkenswerten Rückschlüssen: der Passauer Provenienz des althochdeutschen *Carmen ad Deum*, althochdeutscher Glossen und eines Runenalphabets, vor allem aber dem Vorhandensein von Textvorlagen zur Grammatik und zur Metrik in irischer Schrift und von irischen Lehrern in der zweiten Hälfte des 8. Jh., was ganz neue Fragen nach den Wurzeln des kirchlichen und geistigen Lebens in Passau aufwirft. Ediert wird S. 51–62 eine Folge von 170 *Interrogationes* aus cdm 19410, deren Anfangsteil wegen ihrer scharf antiarianischen Zuspitzung auffällt und von B. ins 6. Jh. datiert wird.

R. S.

Friedrich SIMADER, Ein Buchmaler um 1200. Zu den Anfängen der Buchmalerei in St. Pölten, *Unsere Heimat* 72 (2001) S. 25–34, bringt kunsthistorische Argumente für die Entstehung der kanonistischen Sammelhs. Wien, ÖNB, lat. 2221 (Eilbert von Bremen, Altmann von St. Florian, eine Dekret-Abbreviatio) aus dem Chorherrenstift St. Pölten an Ort und Stelle.

Herwig Weigl

Giovanna MURANO, *Opere diffuse per exemplar e pecia. Indagini per un repertorio, Italia medioevale e umanistica* 41 (2000) S. 73–100, gibt einen Überblick der einschlägigen Sekundärliteratur, eine erste Auswertung gedruckter und ungedruckter Listen der in Bologna und Paris für die Pecienleihe vorgesehenen Texte und verweist darauf, daß die Zahl der erhaltenen, aus der Pecienleihe entstandenen Abschriften wesentlich höher sein dürfte als bisher bekannt; eine vorläufige Zählung ergab in 259 Bibliotheken 2400 Hss., die 797 Werke von 240 Autoren enthalten (S. 92), womit die in Pecienleihe verfertigten Texte sicher nicht vollständig erfaßt sind.

C. M.

Paola BUSONERO / Maria Antonietta CASAGRANDE MAZZOLI / Luciana DEVOTI / Ezio ORNATO, *La fabbrica del codice. Materiali per la storia del libro nel tardo medioevo* (I libri di Viella 14) Roma 1999, Viella, 300 S., Abb., ISBN 88-85669-75-1, EUR 24,80. – Reichlich mit Tabellen und Grafiken ausgestattete Untersuchungen zu Lagenanordnung (Busonero, S. 33–139), Schriftspiegel und Zeilenfall (Devoti, S. 143–206, „rompicapo“ wird im Kolumnentitel zu „rompicato“ und mag den Setzer an „rompiscatole“ erinnert haben) gipfeln in einem Beitrag mit numerischen Erkenntnissen an Hss. des 14. und 15. Jh., aus dem man endlich die Zahl der Zeichen pro Quadratzentimeter und die durchschnittliche benötigte Fläche je Zeichen in Quadratmillimetern erfährt. Diese Beobachtungen bringen „numerosa, profonde e stimolanti implicazioni“ (S. 18) mit sich, was vielleicht vornehmlich für die Autoren selbst gilt.

G. S.

Thomas Martin BUCK, *Die Richental-Handschrift P I 2 des Stadtarchivs Lindau, Montfort* 52 (2000) S. 325–328, ordnet die frühneuzeitliche Abschrift in die Rezeptionsgeschichte der Konzilschronik ein.

Herwig Weigl